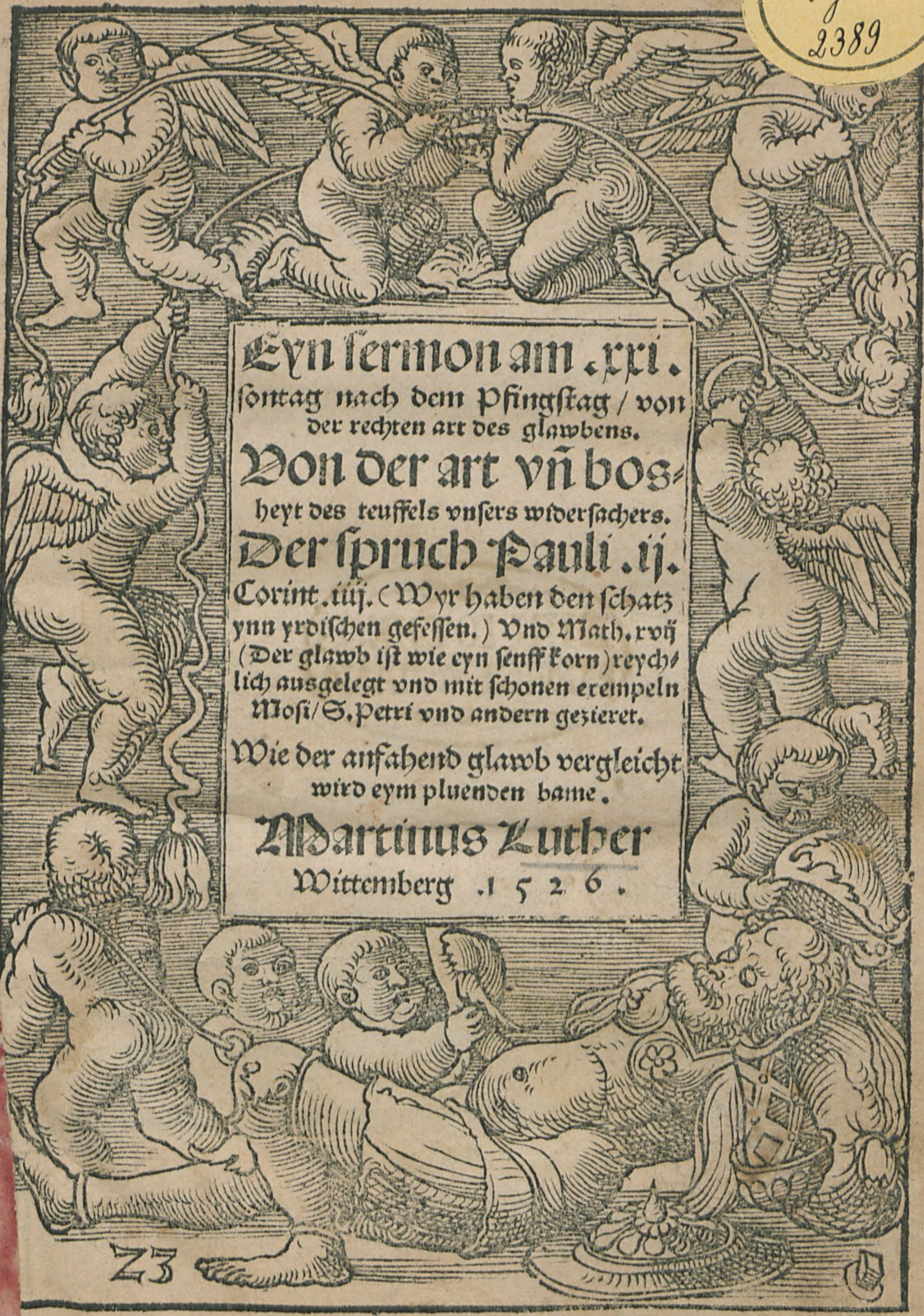


V 9
2389

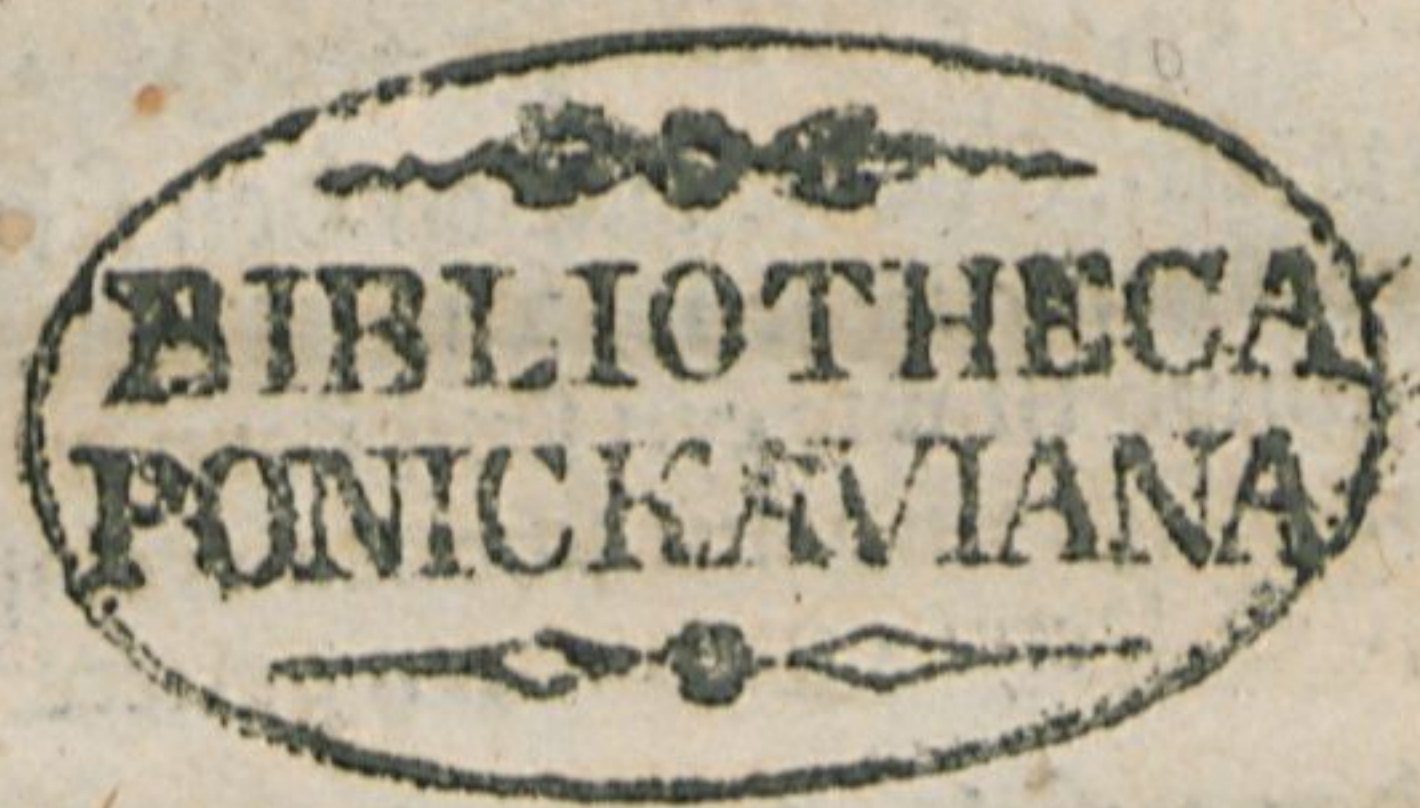


Vg
2389



Eyn sermon am .xxi.
 sonntag nach dem pfingstag / von
 der rechten art des glawbens.
Von der art vn̄ bos-
 heyt des teuffels vn̄sers widerfachers.
Der spruch Pauli .ij.
 Corint. iij. (Wyr haben den schatz
 ynn yrdischen gefessen.) Vnd Math. xvij
 (Der glawb ist wie eyn senff Korn) rey-
 lich ausgelegt vnd mit schonen exempeln
 Mosi / S. Petri vnd andern gezieret.
 Wie der anfahend glawb vergleicht
 wird eym pluenden bame.
Martinus Luther
 Wittemberg .1 5 2 6 .





Eyn sermon am xxi sonntag nach
dem pfingstag / von der rechten art des glawo-
bens .

Euangelium Johannis .iiij.

Es war eyn konigischer / des son-
tag krank zu Capernaum / dieser horet das Ihesus kam von
Judea ym Gallileam / vnd gieng hyn zu yhm vnd bat yhn /
das er hynab keme / vnd hulffe seynem son / denn er lag tod
krank . Vnd Ihesus sprach zu yhm / Wenn yhr nicht zeychen
en vnd wunder sehet / so glerobt yhr nicht . Der konigischer
sprach zu yhm / Herr / Kom hynab / ehe denn meyn kind stirbt /
Ihesus sprach zu yhm / gehe hyn / dein son lebet . Der mensche
glerobt dem wort / das Ihesus zu yhm sagt / vnd gieng hyn /
vnd ym dem er hynab gieng / begegneten yhm seyne knechte /
verkundigeten vnd sprachen / deyn kind lebet . Da forschet
er von yhn die stund / ym wilcher es besser mit yhm worden
war / vñ sie sprachen zu yhm / gestern vmb die siebende stundt
verlies yhn das fiber . Da merckt der vater / das vmb die
stundt were / ym wilcher Ihesus zu yhm gesagt hatte / deyn
son lebet / vnd er glerobt mit seynem gantzen haus / Das ist
das ander zeychen / das Ihesus thet / da er aus Judea ym
Gallileam kam .

Im diesem Euangelio wird vns
furgebildet eyn schon exempel des glawbens / wie er eyn ges-
stalt hat / vnd was art vnd natur er ist / nemlich / das er soll
zunemen vnd vollkumen seyn / vñ malet den glawben also ab /
das er nicht eyn stilligendt vnd feyerndt ding sey / sonder eyn
lebendig vnd vnrurwig ding / gehet eyntweders hindersich
odder fursich / lebt vnd schwebt / vnd wenn das nicht geschis-
cht / so

A

ij

cht / so

cht/so ist es keyn glawb/sonder eyn todter wan ym hertzen
von Gott/denn der recht/ lebendig glawb/den der heylig
geyst yns hertz geust/kan schlechts nicht feyern. Das sag
ich darumb/das niemant sicher sey/wen er gleych den glaw
ben ergriffen hat/soll es nicht da bey bleyben/es gilt nicht
anheben/sonder ye lenger ye mehr fort faren vnd zunemen/
vnd weyter lernen Gott kennen.

Dem herwidderumb ist es die art vnd natur vnsers wid
dersachers des teufels/das er auch nicht feyert/wie S. Pe
trus spricht am funfften capittel seyner ersten epistel/Der teus
ffel schlefft nicht/er gehet herumb wie eyn brulender law/
sucht/wen er verschlynde. So nu der teufel nicht schlefft vnd
feyert nicht/so will es sich nicht zunemen/das eyn Christen
feyer/vnd die hend ym schos lege/nemlich/das er so starck
ist/denn er wird eyn Furst dieser welt genennet/wie ym der
heutigen Epistel stehet/Ephesi. 6. Wyr haben nicht mit fley
sch vnd blut zu kempffen/sondern mit Fursten vnd geweldis
gen/mit den welt regenten der finsternis dieser welt/mit den
geystern der bossheyt vnter dem hymel/Dieser Furst regiert
die welt/tobt vnd wutet/ist toll vnd toricht/kan nicht leyden
das eyn Christen fort kumme/Es ist yhm auch nicht zu ley
den/denn dardurch wird yhm eyn loch ym seyn reych gepro
chen/vnd seyn nets zerryssen/Darumb/wu er kan/let er keyn
Christen auff komen.

Wenn nu das feur des glawbens entzundet ist vnd empffes
het/vnd der teufel des fuelt vnd gewar wird/so bald greyfft
er yhm nach mit allen listen/denn er weys was schadens er
dadurch empffebet ym seyn reych/darumb mit allem ernst
beschitzt er seyn reych/vnd fleyffet sich alle zubehalten
vnter seyn gehorsam.

Derhalben ist es gewis/wenn eyn Christen anfehlet zuglew
ben/

ben / so volget yhm auff dem fus nach die anfechtung vnd
veruolgung / vñ wenn das nicht geschicht / so ist's eyn zeych
en / das der glawb nicht rechtschaffen ist / vnd das Euangelis
um nicht recht ergriffen hat / denn der schalck droben hat eyn
scharff gesicht / wird bald gewar / wñ eyn rechter Christ ist /
darumb fleysset er sich das er yhn zum fall bringe / vnd vñ
gert yhn / sicht yhn an / an allen orten / denn er kan nicht leys
den / das eyner von seym reych weyche.

Darumb ist es gefeulich also zuleben / denn der teuffel hat
vns bald vberumpelt . Vnd das geschicht auch wol den
grossen heyligen / die das wort Gottis recht fassen / vnd wenn
sie auffrecht stehen / vnd meynen / sie seyen sicher / so ist dieser
schalck hynder yhn her / schlecht sie in der / vnd ringt mit yhn
so lang / bis er sie zu boden schlecht / Sich wie es den grossen
leuten widerfahren ist / dem Mosi / Aharon / vnd den fursten
der Juden / die hatten eyn schonen glawben / das sie aus Eryp
ten fureten das volck / Vnd das gantz volck gieng ym glaw
ben durch das rott meer / durch den todt / vnd die wustin / vnd
ander viel wunderthaten / damit sie yhr glawben bewysen / zu
letzt fallen sie vber eyn stuck / damit das ander alles zu grundt
gehet / forchten sie müssen hunger sterben / Ist es nicht eyn
iamer das sie durch solch grosse stuck bewysen yhren glaw
ben / gehen ym / vnd durch den todt / ringen mit yhm / vñ vber
wynden yhn / Do sie meynen / sie seyn die besten / da fallen sie
dahyn / lassen sich den bauch vberwinden vnd murren wider
Gott / werden auch so hart angefochten / das sie alle hynter
fallen / der teuffel schlecht sie alle darmit / darumb ist es nicht
gewis vnd sicher / so einer anfehlet zu glawben / vnd ia nicht ye
lenger ye mehr fort vnd fort gehet .

Der gut Moses / der doch so eyn starcken glawben hat /
felt auch dahyn / do er solt aus dem felsen wasser schlagen
A ij mic

mit dem stab/zweyffelt er/vnd sprach zum volck/ Kommet
her/ wyr wollen sehen/ ob wyr euch wasser aus dem felsen
künden treyben. Der gut Moses/der so viel miracel thon
hat/felt yn die vermynfft vñ ym eyn fleyschlichen verstandt
hyneyn/forcht das yhn der vnglawb des volcks würd hynz
dem an dem grossen miracel vñ zeichen/Er solt aber bliben
seynt am wort hangen/Er solt das wort Gottis hoher/grosz
ser/stercker vnd kressstiger geacht haben/ denn den vnglawb
ben des volcks/der gut man ward hart angefochten/strauch
let/vnd felt hernider.

Im newen Testament haben wyr auch der gleychen ers
empel/Petrus was gewis vñ starck ym glawben/do er Chri
stum sach (Matthei. 14) auff dem wasser/sprach er aus eyn
nem starcken glawben/Herr/las mich zu dyr kommen. Vnd
steyg aus dem schiff yn das wasser/Er was gewis/das yhn
das wasser würd tragen. Das war eyn treffelicher glawb
S. Peters vnd eyn grosser geyst/darff sich sicher mitten yn
das wasser vnd ym die geferlickeyt/ ia gantz ym tod hynz
eyn geben/wagt ers frisch vñ vmerzagt auff Christum/Do
er meynt / er sey am aller sichersten/so erhebt sich eyn wind
vnd ungewitter/da vergist er des wortes/vnd let den glawb
ben fallen/er felt dahyn/synckt yms wasser/vnd gehet vnter
let yhm den teuffel den glawben aus dem hertzen reyssen /
Wu ist mit der glawb? Es ist eyn subtil ding vmb den glaw
ben / es ist bald vbersehen/das man da hyn strauchelt / der
teuffel sicht auff / hat die sach bald gewonnen/ von man nis
cht wachet.

Wie starck hielt das volck vber Christum? Sie hielten
yhn fur eyn Propheten/vnd hynge yhm so seer an/vertedis
get yhn mit solchem ernst/das sich auch die Fursten des vol
cks mussten entsetzen/dorfften nicht hand an yhn legen. Do
sie aber

sie aber yhn begriffen / vnd yhn bunden / vnd hynfürten / schlu
gen yhn an eyn creutz / da felt das volck dahyn / Burdi / bur
di / da ist keyn Prophet mehr / stehet keyner bey yhm / ia schrey
en noch wol vber yhn / Creutzigen / creutzigen / vnd das wol
erger ist / seyn eygen iunger wychen von yhm. Wu bleybt nu
yhr glawb vnd heyligkcyt ? Also gehet es auch ytzund zu vn
sern zeyten / Am ersten / do das Euangelium angien / do war
es eyn liepliche prediget / wolt alle welt Christen seyn / ny
mant war darwider / do man aber ansieng Munich / pfa
fen vnd Nonnen anzugreyffen / die Mess tadlen / puh / da fal
len sie da hyn als die bletter von den bomen. Darnach als
man auch die Fursten angriff / da vervolgt man das Euan
gelium noch mehr / vñ begundt es ye lenger ye mehr abzune
men / Der teuffel feyert nicht / darumb erweckt er so viel sec
ten vnd rotten. Wie viel haben wir ytzund der secten geha
bt ? Eyn er hat mit dem schwert gehandelt / eyn ander hat
das Sacrament angriffen / etlich die Tauff / Der Teuffel
schlefft nicht / er wird es noch mehr machen / er feyert nicht /
sibet sich vmb / vnd fleyst sich / das er es da hyn bringe / das
keyn rechte lere ynn der Kyrchen bleybt / vnd wird es da hyn
bringen / das / so man das gantz teutsch landt aus durch vnd
durch gieng / das man keyn rechten predigstul finden kunde /
da das wort Gottis wird geprediget wie vor / Er vnterstet
het sich / das er keyn rechte lere las auff kumen / denn er kan es
nicht leyden.

Es ist schwer dem feyend zu empfinden / er laurt vnd sicht
ynn alle ort / vnd treybt es so hart / das auch die gelerten fals
len / vnd die aufferwelten strauchlen / als Moses / S. Peter /
vnd die Apostel / Wyr meynten wyr sind sicher / lassen es hyn
schleychen / nymant achtet seyn / nymant sorget dafur. Wyr
soltten Gott bitten vñ anruffen / das er das Euangelium wolle
erhalten / vnd seynen heyligen namen weyter aus lassen ges
prediget werden / aber nymant sorgt / nymant bitt / das es fort
gehe

gehe/ So wird es auch also gehen/ das Gott/ vns vnd den
teuffel zu hauff wird lassen/ so ist es denn mit vns aus/ er stust
vns zu boden/ vnd komen also ym solchen iammer durch vns
ser vermessenheyt vnd lassheyt.

Der teuffel kan auch den rottengeystern furhalten/ das sie
meynen/ sie haben recht/ wie die Arrianer/ sie meynten yhr
ding wer recht/ Do war nymant der do gesehen hett/ ob yhr
sach recht odder vnrecht were. Aber cyn Christ wyrfft seyne
synne her vnter/ vermisset sich nichts/ sonder spricht demutig-
lich zu Gott/ Lieber Herr/ wie wol ich der sach gewiss byn/
so kan ichs doch on dich nicht erhalten/ hylff du/ es ist mit
myr verloren. Er ist wol der sach gewiss wie S. Peter ym
wasser/ er kundt nicht gewisser seyn/ das wasser trugt yhn da
hyn/ er wist keyn hyndernis mehr/ Do aber der wind her raus-
schet/ da sahe er war an es felt. / Das mus nu ym hertzen wol
gefasst werden/ denn wie wol man der sach gewiss ist / vnd
die geschriffte hat/ vnd mit hellen spruchen auff's aller best ver-
waret vnd gerust ist/ so stehet es doch ym Gottis krafft/
willen vnd macht/ der vns beschutzt/ vnd dem teuffel vnsern
widder sacher vnd grostem seyend weret.

Das geschicht aber darumb/ das vns Gott wacker ma-
che/ vnd ym der forcht behalte / das wyr allwege ym for-
gen stehen / vnd zu yhm schreyen/ O Herr / hilff vns / vnd
mehr vns den glawben/ denn on dich ist es mit vns verlorn.

Vnser hertz soll allweg also stehen/ als siengen wyr heut
an zuglouben / vnd alle tag also gesynt seyn/ als ob wyr das
Euangelium nye gehört haben/ man muss alle tag anheben/
Das ist die art vnd natur des glawbens/ das er wachse vnd
fort fare/ der teuffel (wie ob gesagt ist) feyert nicht/ hat keyn
ruw/ wird er eyn mal geschlagen/ so stehet er widder auff/
Kan er nicht da vornen hyn eyn komen/ so sicht er das er da
hynden

hynden hyneyn komme/ wo er nicht dahynden hyneyn kam/
so bricht er zum dach hyneyn/ oder grebt vnter der schwellen
hyneyn/ arbeyt so lang/ bis er hyneyn kommet/ er sucht viel
list vnd anschleg / wa es yhm an eym feylt/ nympt er eyn an-
ders zurhandt/ vnd treybet es so langt/ bis er gewint.

Wyr haben den schatz ym yrdischen gefessen. 2. Cor. 4.

Es ist eyn arm schwach ding vmb eyn menschen/ wie S.
Paulus spricht. 2. Cor. 4. Wyr haben eyn grossen schatz ym
eyn schwachen gefesse/ das ist das Euangelium. Ich byn
schwecher denn eyn dopff gegen eyn depper/ es ist eyn schwa-
ch ding vmb eyn dopff/ ist bald zubrochen/ so wird dem als
les verschutt das daryn war/ Also der teuffel so er merckt/
was der glawb fur eyn schatz ist/ ym eyn armen dopff lin
behalten/ tobt vnd routet/ vnd spricht mit zorn zu vns/ Ich
will dich treffen/ will dyr den topff zuschlagen/ du hast eyn
grossen schatz/ den will ich dyr ausschitten/ ich will dyr eyns
versetzen/ Wenn es myr zu gelassen wird/ wie bald wolt ich
den dopff zuschlagen haben/ meyn gesell/ du bist eyn armes
vnd elendes dopff lin/

Gott setzt also das arm dopff lin vnter die feyendt/ es wer
dem teuffel eyn schlechte kunst/ das er ym eyn augenblick eyn
gantz landt zuprech / Darumb ist er zornig/ das Gott die sa-
ch so nerrisch mit yhm anfehet/ helt yhm entgegen eyn armes
dopff lin / vnd ist er doch so eyn grosser Furst vnd gewaldiger
Herr der welt. Es solt mich auch verdriessen / wenn ich eyn
starck man wer / vnd welt mich eyner mit eym strohaln
narren/ ich solt wol den strohaln vor zorn zureysen/ wolt lie-
ber das er mit eym spieß/ schwert vnd follem harnesch widder
mich stund/ wie es auch verdrossen hat den starcken Goliath
das der Dauid mit eym stab on harnesch widder yhn dorfft
treten/ Also ist dem teuffel auch/ ist zornig / das yhn Gott
durch fleysch vnd blut will vnter die fus dretten/ wenn eyn gros-
ser geyst widder yhn were/ so were es yhm nicht so verdriesslich/ denn

B

ch/ denn

ch/denn das verdreust yhn seer/das eyn armer madensack/
eyn schlechts dopff lin /soll ym zum trotz da sitzen/eyn schw
chs gefess widder eyn so gewaltigen Fursten/ Gott hat seya
schatz (spricht Paulus) ym eyn armes schwaches gefess gen
legt/denn eyn mensch ist schwach/wird bald zornig/geytzig/
vbermutig vnd mit andern geprechen beschwert/ da mit der
teuffel den topff bald zuschlagen hat/denn wenn yhm Gott
raum lies/het er gar bald den gantzen topff zuprochen. Mit
falscher lere bricht er viel dopff /Tu das alles geschicht (s
pricht Paulus) das wyr wissen/das es nicht ym vnser krafft ste
het/sonder ym Gottis krafft/ Gott hat also seyn trotz widder
den teuffel gesetzt/vnd spricht zu yhm/Du starcker geyst/ ich
will dyr eyn armen schwachen topff fursetzen/trotz/ greyffe
myr yhn an/das verdreust yhn aus der massen seer/ darumb
geheth er vmb wie eyn brulender law/wolt gern die schwachen
gefess vnd topff zubrechen vnd zuschmettern.

Secht wie er gethan hat mit den propheten/welche die
pawren haben auffbracht/ das hat ni keyn mensch gethan/
sonder der teuffel/der wolt die dopff zubrechen/vnd hat yhr
auch viel zuschmettert/also das der glawb vnd die geschriffte
hyn felt/Ja es werden noch mehr rotten geyster komen / vnd
wird noch darzu komen/das sie Christum nicht fur Gott wer
den halten vnd eyner unckfarwen son. Der teuffel/wenn yhm
eyns wird genomen/so nympt er eyn anders zurhandt/es ist
von anfang allerweg also ergangen / vnd wird also bleyben /
darumb das wir ym sorgen stehen/vnd vnser augen gegen hy
mel heben/das wyr Gott erkennen/vnd das/so wyr ym glaw
ben angefangen haben/das Gott das selbig wolle schutzen
vnd das gefess halten. Der teuffel aber wolt gern den topffe
zubrechen/ vnd mit fussen dareyn treten/die andern/ die seyn
sind/reysset er hyn/hat seyn freud vnd lust an yhnen. Das
ist ni eyn eyngang zum Euangelio/yim welchem stehet vom
anhaltten des glawbens/vnd spricht also.

Es was

Es was eyn konigischer / des son lag krank zu Capernaum.

Das ist wol mehr leuten geschehen / das sie Francke Kinder haben / aber das ist zu mecken / wie hernach volgt.

Er horet das Ihesus kam von Judea ynn Gallileam / vnd gieng hyn zu yhm vnd bat yhn / das er hynab keme / vnd hulffe seynem son / denn er lag tod krank .

Da hept sich der glawb an / er verlet sich auff Christum . Das er aber eyn glawben hab / zeygt das Euangelium an / denn er horet von Christo wie er die Francken gesund machet / da felt seyn hertz darauff / hencket sich an Christum / gedencket also / hilfft er allen menschen / so wird er myr auch helfen / wird meynen son gesund machen / er helt Christum fur eyn sulchen man / der den leuten kan helfen / vnd versihet sich alles guttes zu yhm . Das ist nu eyn recht hertz eynes Christen / das er sich an Christum hencke . Wenn er aber ynn eynem zweyffel wer gestanden / so wer er nicht zu Christo kommen / sonder wer seyn hertz also gestanden / Er hilfft wol ander leuten / wer weys aber / ob er myr auch werd helfen / er het die sach also lassen anstehen / Aber seyn glawb lebt / darumb stehet er auff / vnd gehet hyn zu Christo . Das ist das anfahen ym glawben . Tu werd yhr sehen / wie yhm Christus ynn die quer vnd widder synnes entgegen gehet / vnd wie seyn glawb angefochten wird / spricht also zu yhm .

Wenn yhr nicht zeychen vnd wunder sehet / so glewbt yhr nicht .

Wie reympt sich das ? Er spricht / Yhr glewbt nicht / vnd hat gleych wol eyn glawben . Also sprach er zu seynen iungern / vnd nemlich zu S. Petro / Du bist eyns kleynen glawbens / Warumb zweyfelst ? Petrus war der sach gewiss / vnd hat eyn glawben / darumb gieng er auff das wasser / aber do er den wind sach / zweyfelt er / vnd sank vnter / also hie auch / der gut man horet von Christo eyn geschrey / das er yderman hulffe / das glawbt er / vnd kam zu yhm / do er aber hort das

B ij sich

sich Christus widert zu yhm zukommen/do stost er sich/vnd
felt der glawob dohyn/sorgt/Christus werd nicht zu yhm kom
men.Das ist eyn puff/da gehet die anfechtung an des ange
fangen glawobens. Es was eyn hart wort/Es sey den das yr
wunderzeychen sehent/so glerobt yhr nicht 2c.Das wort ma
cht yhm anfechtung vnd eyn zwoyfel/das er dahyn strauchelt/
der teufel stund hynter yhm/ vnd sprach/gehe hyn zu haus/
wart deynes dings / er wird dyr nicht helffen. Aber der Herr
verlest yhn nicht/hilfft yhm gleich widder auff / vnd spricht
zu yhm. Gehe hyn/ dein son lebt

Er hat eyn glawoben gehabt/denn sonst het er yhn nicht zu
seynem son gefodert/ Was mangelt denn yhm? Daran feylt
es yhm/ Er glerobt also/wen Christus zu yhm ynn seyn haus
wird kommen/so kunde er seyn son gesund machen/Wenn er
aber nicht da were/so kunde er yhn nicht gesund machen/seyn
glawob streckt sich nicht so weyt aus/das er glerobt/das Chri
stus kunde gesund machen/er wer denn gegenwertig/er must
eyn hoher stuch des glawobens haben.

Tu der glawob was dahyn/das topff lin war zuschlagen
er meynt seyn son solt sterben/ Do fert Christus zu /richt yhn
widder auff / setzt yhn ynn eyn hohen stand vnd spricht zu
yhm /gehe hynab/deyn son lebt. Do steygt er von seynem er
sten glawoben (so er glerobt/Christus kunde gesund machen/
wenn er gegenwertig were) vnd kompt ynn eyn hohen
glawoben/das er ytzund dem wort glerobt.Denn wenn er dem
wort nicht glerobet het/so het er nicht von seynem hals gelas
sen/het nicht nachgelassen/er were denn mit yhm zu haus ge
gangen/Aber er fasset das wort/glerobt yhm/vnd henckt sis
ch daran/ Der son ist daheym/vnd Christus ist da bey dem
vatter.

Tu/der vatter fasset das wort yhn das hertz/vnd spricht/
bey yhm selber/meyn son ist krauck/aber ich wird yhn gesund
finden

und ein / Das in sein Grab

finden. Das war eyn glawb widder die vernunfft vnd erfahrung / Die vernunfft het also gesprochen / Do ich byn von meynem son ausgegangen / war er krank / wie du yhn verlas sen hast / also werdestu yhn finden. Aber der glawb spricht / Das widder spill / stehet stracks ym wort / vnd erseufft sich dar eyn / vnd zweyfelt gantz nicht / es sey nicht anders / denn wie das wort lautt / Gehe hyn / deyn son lebt.

Das ist
mein
Licht
ist

Das ist eyn feyner vñ starcker glawb / das der mensch sol also ausziehen / sym / witz / vernunfft / augen vnd das hertz / vnd sich ym eyn kleynes wort sencken. Christus spricht / Deyn son lebt / so spricht er / Es ist gewiss war / ich wird es also finden / Also bleybt der glawb nicht mussig vnd stilliggen / sonder fert fort / steyget auff. Also thut Christus vns auch / let vns angefochten werden / das wir ym glawben zunemen.

Wenn wir an vnserm end / so wir sterben sollen / eyn sollich funcklin des glawbens heten / so wolten wir wol bestehen / wie auch Christus spricht ym Euangelio Matt. 17. Wenn ewer glawb ist wie eyn senff korn 2c. Es ist eyn kleyn ding vmb eyn senff korn / welcher aber eyn sollichen glawben hat / der werd gewiss selig. Man darff nicht ansehen das der glawb kleyn ist / sonder darauff mus man sehen vnd achthaben / das das senff korn beleyb / vnd nicht von den vogeln gefressen wird / das vns der teuffel den glawben nicht aus dem hertzen reysse / man darff nicht sehen wie ring der glawb sey / da ligt aber die macht an / das man sich fursehe / das der glawb nicht vmbgestossen werde.

Petrus auff dem wasser hat eyn glawben / darumb trug yhn das wasser / das er nicht vnter gieng / wer er aber also ym glawben blyben / so wer er wol hundert meyl gangen auff dem wasser. Also Moses hat eyn starcken glawben / er fiel aber dar von. Es ligt nicht daran ob der glawb starck oder

C der

Der ring sey/sonder das er bleibe/wie ring er ymmer magt seyn
Es kan sich begeben/das der/so eyn ringen glawben hat/das
er ym glawben bleybe/vñ der eyn starcken glawben hat/das
er darnider sincket vnd zweyfelt. Moses vnd Petrus hatten
eyn grossen vnd starcken glawben/also das Moses ym glaw
ben das volck Israel mitten durch das meer vnd den tod fu
ret/Petrus vmerzagt sich auff das wasser let/aber sie fal
len darvon/wie wol sie Gott bald widderumb auffrichtet/
Der schecher aber am creutz ergriff den glawben eyn mal/
vnd bleybt darbey.

Gott thut es darumb / das er will die vermessenheyt m
der schlagen/das wyr nicht trotzig vnd vbermutig werden/
sonder stehen ym der forcht allwegen/Wenn die anfechtung
kumet/ zuhandt fallen wyr ym yrthumb/ vnd des eyn schon
gleichnis von eyn bome/welcher ym leitzen anfehert zu plu
wen/vnd thut sich der baum so seer auff/das er vom pluwet
gantz weys wird/Wenn dem eyn regen darauff kumpt/ so
nympt er viel der plust hynweg/vnd eyn reyff frisset sie noch
mehr hyn/Wen dem die frucht begindt anzusetzen/ do fallen
der iungen frucht/nemlich durch eyn wind/ so viel darvon/
als ob es hernider schneyet/wenn nu die frucht gros wird/ so
kummen die rauppen vñ die wirm dareyn/die zernagen dem
vnd zerstechen die frucht so seer/das kaum der zweyntzigest/
ia noch kum der hunderst teyl gut bleybt. Also gehet es auch
zu mit dem Euangelio / wenn es angehet/ so will yderman
Christen werden/let sich feyn an/gefelt allen menschen wol/so
dem eyn wind odder regen der anfechtung kumpt/so felt man
mit hauffen dauon.Darnach kummen die secten vnd rotten/
wie die wirm vñ kesser/zunagen vnd beschmeyssen die frucht
des Euangelij/vnd kumpt auff so viel falscher lere/ das wes
nig bey dem Euangelio bleyben.

Die

Die gleychnis ist eyn zeichen vnd eyn bild eynes rechten
glawbens / Also stehet der glawb zum ersten ym dem / das
wyr nicht sollen sicher seyn / vns nichts vermessen / sonder alle
wege yn der forcht bleyben. Wyr sind von Gottis gnaden hie
reych ym wort Gottis / sind aus eyner dieffen vn schroere sin
sternis gezogen / Aber wyr vergessen des wortes / werden
schwach / gehen dahyn / nemen vns des nicht viel an / es schme
ckt vns nichts / Wenn nu eyn mal hyreyn brechen werden die
falschen propheten mit yhr falschen leer / vnd auch der teuffel
hyreyn wird rauschen / findet vns mussig vnd das haus reyn /
vnd gekeret / so wird er sieben teuffel zu yhm nemen / Luce .ii.
die boser sind dem er / vnd wird zu letzt erger mit vns den ym
anfang / Vnd ob es sich gleich also begeben wurd / sollen wyr
doch nicht darumb verzagen / sonder eynandern vnterrichten /
das wyr lernen an Gott hangen / vnd sprechen also zu Gott /
yhn bittende.

Barmhertziger Gott / du hast myr geben / das ich eyn
Christ byn worden / hylff das ich es bleybe / vnd neme
von tag zu tag zu ym glawben / wenn gleich die gantz welt
solt fallen / vnd sich yderman rotten wurd / vnd der teuffel als
le topff zuprech / so will ich mich nicht daran keren / sonder
mit deyner Gottlichen hilff bey dem Euangelio bleyben / Also
soll eyner gedenccken / als ob er alleyn ym der welt sey / wie dem
ym tod am lesten ende geschehen wird / da wird keyner fur an
der leut trachten / sonder eyn ytlicher fur sich selber sorgen.

Also der glawb dieses mans ist gar schon vnd eddel ges
wesen / er hort das wortlin / deyn son lebt / dem glawbt er /
vnd gehet hyn / gibt Gott die ehr / fasset alleyn das wort / heu
get sich dar an / tappet nergent nach / also gibt yhm Gott
auch die ehr / macht

C ij

mecht yhm seyn son lebendig / richt yhn auff vnd sterckt yhn
ym glauben / lat yhn nicht ym zweyffel vnd ym der schwach
cheyt sticken / sonder macht yhn gewis vnd starck ym glaw
ben / let yhn fort faren vnd zunemen / Er harret nicht so lang /
bys er heym ym seyn haus kummet / sonder weyl er noch auff
dem weg ist / let er yhm verkundigen die gesundtheyt seynes
sons / let yhm seyne knecht entgegen kommen / die yhm eyn fro
liche bottschaft bringen / vnd sprechen / deyn son lebt . Gott
kan nicht verziehen vnd aus bleyben / wu eyn rechtschaffen
hertz ist / das sich alleyn auff yhn verlest / vnd let alle andere
ding faren / sicht alleyn ym Gottis wort / da kan sich dem
Gott nicht verbergen / let sich sehen / vnd kumpt ym eyn sol
lich hertz / macht yhm eyn wonung da / wie ym Euangelio
Johannis stehet am .14. capittel / also hat er sich auch reich
lich erzeygt diesem konigischen / vnd das darumb / das er das
mit zuuerstehen geb / was er fur eyn glauben gehabt hat /
nemlich eyn feynen vnd rechtschaffen glauben / der alleyn ym
das blos wort gefasset ist .

Was ist nu frolichers dem feynen wort gleroben / vnd
sich durch keyn anfechtung davon lassen dringen / sonder
widder alles anfechten des teuffels alleyn die augen zuthun /
sinn vnd witz / vernunft vnd alle klugtheyt hynweg legen /
vnd stetz ym hertzen sprechen / Gott hat es geredt er kan ni
cht liegen / nichts frolichers ist / dem eyn solcher glawb / dem
was wyr ym solchen glawben von Gott bitten / das empfa
hen wyr reichlicher von yhm / wenn wyr ymmer mogen bege
ren / vñ ist Gott belder bey vns / dem wyr gedacht heten / vñ
summa summarum / es ligt alleyn daran / das wyr yhm glerob
ben vnd vertrauen / Darumb brauchet auch der Euangelist
so viel vnutzer wort (wie es vns ansihet) als die .

Da forschet er von ym die stund / ym welcher es mit
yhm .

yhm besser worden wer/ vnd sie sprachen zu yhm / gestern
vmb die siebende stundt verlies yhn das fiber. Da merckt der
vater/das vmb die stundt were/yhm wilcher Ihesus zu yhm
gesagt hatte/deyn son lebt.

Das alles gehet dahyn/ das / so wyr ym gleroben vnd
trauwen/wissen sollen/das er es vns reychlich will geben/als
les was wyr bitten/vnd beschleust also das Euangelium.

Vnd er glerobt mit seym gantzen haus. Das ist das zey
chen/das Ihesus thet/da er aus Judea ym Gallileam kam.

Er hat also zugenomen ym glaroben/das er nicht alleyn
von eym nideren stand ym eyn hoherm gefaren ist/ sondern
hat auch ander leut zum glaroben gefurt/ er ist nicht alleyn
ym seynem glaroben blieben/er hat eyn thettigen glaroben
gehabt/der nicht ym hertzen mussig vnd stillgelegen ist/son
der heraus gebrochen/vn hat frucht getragen/also/das alles
zum glaroben must/das yhm haus war/denn das ist ye die
art vnd natur des glarobens/das er zu yhm zeucht ander leut/
bricht aus/gehet durch die liebe yns werck/Gal. 5. er lebt vnd
kan widder schweygen noch seyren / wie es anzeugt der ko
nig Dauid am .116. psalm/vnd zeucht es S. Paulus auff die
glerobigen/vnd spricht/Ich hab geglerobt/darumb hab ich
geredt/der glarob kan nicht anders/ er mus reden/er kan ni
cht schweygen/denn er will nutzlich seyn dem nehisten. Der
man hat eyn glaroben fur sich selber/er bleybt aber nicht dar
bey/sonder bricht heraus/ denn er wird prediget haben seym
haus gesind/wie er zu Christo sey kommen / vnd von yhm
eyn trost empfangen hab. Dem wort werden sie geglerobt
haben.

Also auch wyr / so wyr gleroben/sollen das Maul auff
thun/vnd bekennen die gnad/die vns Got berweyset hat/Das
ist auch das aller grost vnd hohest werck des glarobens/ das

eyner den andern berichte vnd lere ym wort / den es spricht
Paulus zu den Romern am. 10. Im hertzen glerobt man zur
gerechtigkeyt / aber mit dem mund bekenet man zur seligkeyt /
Wenn man sich des worts will schemen vnd das verhalten /
nemlich / so man darumb angelanget wird / ist es eyn zeichen
eyns losen glawbens.

Beschluss.

Also sehen wir / das Christus keyn vnterscheyd hat vnter
dem schwachen vnd starcken ym glawben / vnd will nymant
hyn werffen / denn eyn kleyner glawb ist auch eyn glawb / Er
ist darumb ym die welt kommen / das er die schwachen wolt
annemen / tragen vnd dulden / Wenn er so vnduldig wer wie
wir / sprech er bald zu vns / Gehe von myr / ich will deyn ni-
cht / denn du glerobest nicht / Das ist aber die grost kunst / mit
schwachen kunden seuberlich vmbgehen / sie nicht gleich fur
den kopff schlagen / vnd mit vngedult veriagen / Wenn sie
gleich heut nicht starck sind / so mag es sich ym eyner stund
begeben / das er das wort reichlicher fasset / den wir. Also sol-
len wir vns vnter eynander vnterrichten vñ leren / das wir
an seym wort hangen / denn wenn wir am wort hangen bly-
ben / so sind wir dem teuffel starck gnug / denn den trotz haben
wir am wort / ob wir gleich schwach sind / aber der teu-
ffel / der ym eyner stund mocht alle topff zubrechen / dem wer-
ren alle menschen als eyn feder / kund sie hyn blasen / aber die
feder soll yhm schwerer werden / denn der hymel / denn eyn
Christen hat Christum ym yhm / Christus aber ist schwerer /
denn hymel vnd erden.

Wir haben angefangen zumer suchen eyn deutsche Mess-
anzurichten. Ihr wißt das die Messe ist das furnemest eus-
serlich ampt / das do verordnet ist zu trost den rechten Chris-
ten / Darumb bitt ich euch Christen / yhr wolt Gott bitten
vnd

icht
zur
eyt/
ten/
hen

nter
ant
Er
vult
wie
ni
mit
fur
sie
ind
solz
vyr
olyz
ben
eu/
we
die
eyn
rer/

less
rusz
xris
ten
ond

(X2205396)





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

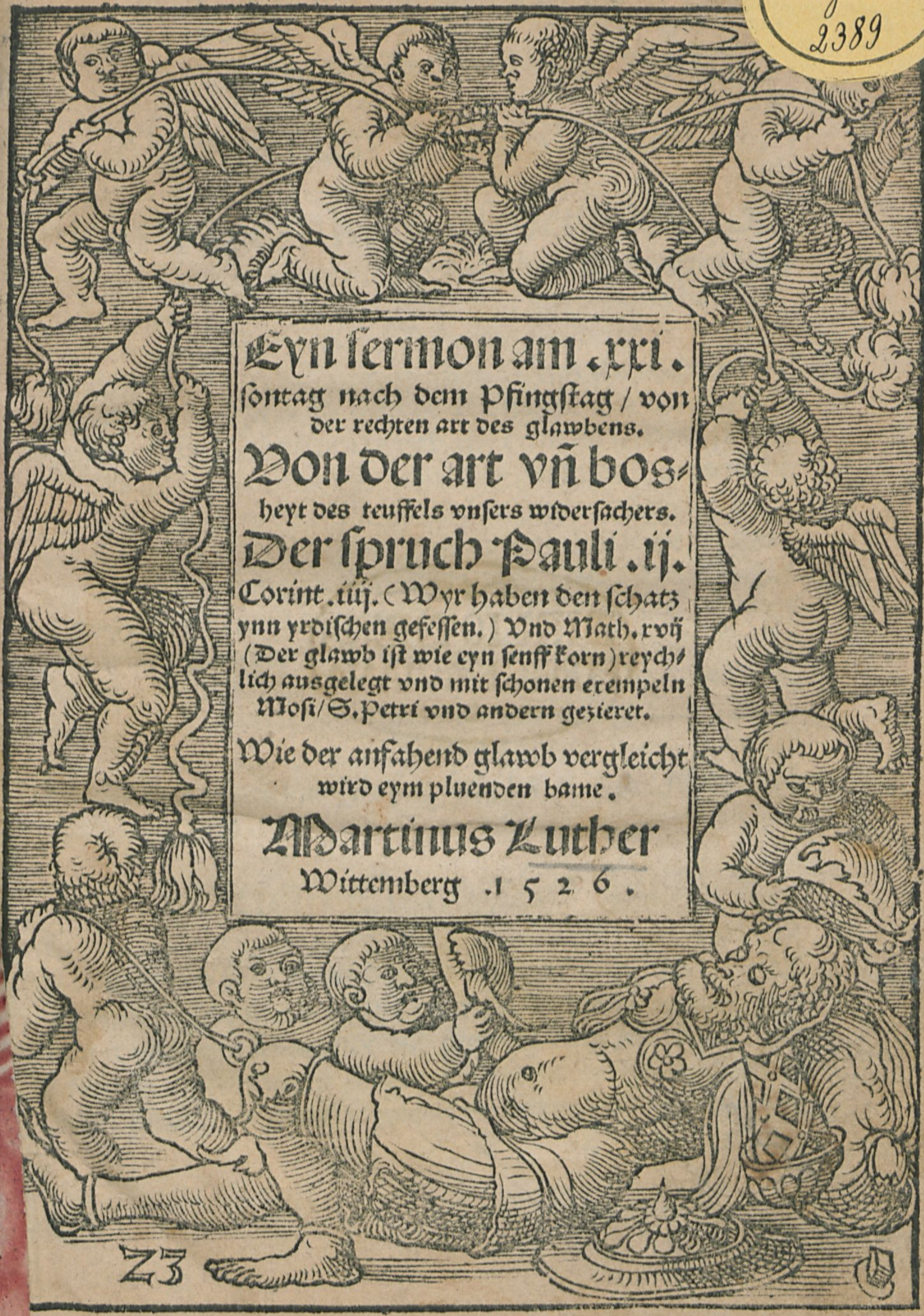
B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

G.K. 204.

Vg
2389



Eyn sermon am .xxi.
sonntag nach dem pfingstag / von
der rechten art des glawbens.
Von der art vn̄ bos-
heyt des teuffels vn̄sers widerfachers.
Der spruch Pauli .ij.
Corint. .iiij. (Wyr haben den schatz
ynn yrdischen gefessen.) Vnd Math. .xviij.
(Der glawb ist wie eyn senff Korn) reych-
lich ausgelegt vnd mit schonen exempeln
Mosi / S. Petri vnd andern gezieret.
Wie der anfahend glawb vergleicht
wird eym pluenden bame.
Martinus Luther
Wittemberg .1 5 2 6 .

23

